BERICHTE AUS DEN SEKTIONEN

Sektion 2 – Allgemeine Erziehungswissenschaft

Tagungen

Die 7. Tagung der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft fand vom 19. bis zum 21. März 2013 an der Universität zu Köln statt und wurde im Namen der Kommission Pädagogische Anthropologie von Prof. Dr. Johannes Bilstein (Düsseldorf), Prof. Dr. Jutta Ecarius (Köln) und Prof. Dr. Ursula Stenger (Köln) ausgerichtet. Unter der Überschrift „Bildung und Gewalt“ diskutierten mehr als 100 Teilnehmende intensiv unterschiedliche Fragen des Zusammenhangs von Bildung und Gewalt; in acht Plenarvorträgen und sechs Arbeitsgruppen wurde zu verschiedenen Aspekten der Thematik („Gewalt und Schule“, „Sexualität – Körper – Gewalt“, „Legitimation und Kritik“, „Resilienz und Prävention“, „Gewalt und Kinder“ sowie „Historische Perspektiven“) gearbeitet.

Die nächste Sektionstagung wird im Frühjahr 2015 an der Universität Gießen stattfinden und von der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung ausgerichtet werden.

Publikationen

Die Beiträge der Sektionstagung 2011 an der Universität Bremen wurden in dem von Norbert Ricken, Hans-Christoph Koller und Edwin Keiner herausgegebenen Band „Die Idee der Universität – revisited“ veröffentlicht; der im Dezember 2013 im Verlag Springer VS (Wiesbaden 2014) erschien.

Mitgliederversammlung

Im Rahmen der 7. Tagung der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft zum Thema „Bildung und Gewalt“ an der Universität zu Köln (19. bis 21. März 2013) fand eine Mitgliederversammlung der Sektion am 20. März 2013 statt. Auf der Mitgliederversammlung wurde – durch Neuwahlen in einzelnen Kommissionen bedingt – der Vorstand der Sektion vorgestellt (Stand März 2013):

- Prof. Dr. Norbert Ricken (Universität Bremen) für die Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie,
- Prof. Dr. Anja Tervooren (Universität Duisburg-Essen) für die Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung,

- Prof. Dr. Johannes Bilstein (Kunstakademie Düsseldorf) für die Kommission Pädagogische Anthropologie,
- Prof. Dr. Elmar Anhalt (Universität Bern) für die Kommission Wissenschaftsforschung.

Als neuer Sprecher der Sektion wurde Prof. Dr. Norbert Ricken aus der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie benannt; Schatzmeister der Sektion ist Prof. Dr. Johannes Bilstein aus der Kommission Pädagogische Anthropologie. Der bisherige Sprecher Prof. Dr. Edwin Keiner (Universität Nürnberg-Erlangen) schied nach langjähriger Arbeit für die Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft aus dem Vorstand aus und wurde von der Mitgliederversammlung und dem neuen Vorstand mit herzlichem Dank für die engagierte und produktive Vertretung und Gestaltung der Sektion verabschiedet.

Weiterhin wurden auf der Mitgliederversammlung die Stellungnahme des Vorstands zur Lage in der empirischen Bildungsforschung, zukünftige Themen der inhaltlichen Auseinandersetzung der Sektion sowie die Beteiligung der Sektion am DGfE-Kongress 2014 in Berlin und Möglichkeiten der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (in) der Sektion diskutiert.

Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie

Tagungen

Die Jahrestagung 2013 der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie fand vom 25. bis 27. September 2013 in der Stiftung Leucorea der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Wittenberg statt. Unter der Überschrift „Die Sozialität der Individualisierung“ diskutierten dabei mehr als 50 Teilnehmende unterschiedliche (gesellschafts-)theoretische und spezifisch pädagogisch-erziehungswissenschaftliche Fragen der Individualisierung.

Die Tagungsthematik „Die Sozialität der Individualisierung“ zielte ausdrücklich auf eine analytische und konzeptionelle Auseinandersetzung mit der bis heute ungebrochenen Konjunktur der „Individualisierung“. In der inhaltlichen Rahmung der Tagung hieß es daher: „Was bereits vor über hundert Jahren als soziologische Beschreibung der Moderne etabliert und insbesondere durch die Arbeiten Georg Simmels und Norbert Elias theoretisiert wurde, ist seit Ulrich Becks und Anthony Giddens Diagnose einer zweiten ‚Individualisierung‘ im Kontext der ‚reflexiven Modernisierung‘ vor gut drei Jahrzehnten zum immer wieder auch umstrittenen Kennzeichen nordwestlicher Gesellschaften überhaupt geworden und hat andere Diagnosen wie z.B. die der ‚Rationalisierung‘ durchaus in den Hintergrund gedrängt. Kaum verwunderlich ist daher, dass sich Hoffnungen eines gesellschaftlichen Wandels von Fremd- zu zunehmender Selbstbestimmung mit Befürchtungen der Auflö-

sung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Verständnis der ‚Individualisierung‘ immer wieder verbinden und aktualisieren. Aber auch wenn es soziologisch längst üblich geworden ist, die Ambivalenzen der ‚Individualisierung‘ zu betonen, Formen zunehmender ‚Enttraditionalisierung‘ und ‚individueller Freisetzung‘ mit Mustern gesteigerter ‚Wiedereinbindung‘ und ‚gesellschaftlicher Abhängigkeit‘ zusammen zu denken und ‚Individualisierung‘ insofern auch als komplexe Herrschaftstechnologie auszulegen, so ist es bis heute oft nur schwer möglich, sich der – von welcher Seite auch immer betriebenen – normativen Aufladung des Konzepts zu entziehen. Dass das – diesseits der ge- und bedachten Themen – auch mit den jeweiligen Denkformen zu tun hat, die der gesellschaftlich-politischen Privilegierung des Individuums auch theoriearchitektonisch Vorschub leisten, darauf haben nicht nur die unterschiedlichen Debatten des Feminismus, der Psychoanalyse und des Poststrukturalismus, exemplarisch in den Arbeiten von Jessica Benjamin und Judith Butler nachlesbar, entschieden hingewiesen. Die wenigen Arbeiten zu einer ‚Soziologie des Individualismus‘, wie sie insbesondere von Louis Dumont und neuerdings auch von Alain Ehrenberg vorgelegt worden sind, eröffnen nun diesseits normativer Engführungen ausgewählte Perspektiven, eine der zentralen ‚Ideologien der Moderne‘ (Dumont) in ihrer Logik zu rekonstruieren und als eine spezifische Form der Sozialität, der bestimmten Relationierung von Individuum und Gesellschaft zu lesen.

Innerhalb der (deutschsprachigen) Erziehungswissenschaft und Pädagogik verschärft sich diese Problematik: Nicht nur, weil die Individualitätsorientierung dem erziehungswissenschaftlichen Grundgedanken – insbesondere dem Bildungsdenken – von Anfang an eingeschrieben ist, sodass es bis heute kaum möglich ist, ‚Bildung‘ diesseits der Vorstellungen einer freien Individualentwicklung und ‚Selbst-Bildung‘ (wenigstens auch) als eine Frage der Sozialität zu reflektieren; sondern vor allem, weil ‚Individualisierung‘ selbst als die eine pädagogische Antwort auf unterschiedliche Problemlagen gilt und insofern ebenso in den Debatten um Kompetenzentwicklung wie in denen zum ‚Umgang mit Heterogenität‘ permanent reformuliert wird. Trotz verschiedener Traditionen des ‚sozialen Lernens‘ und ‚kooperativen Lernens‘ gilt ‚Individualisierung‘ ungebrochen bis heute als Königsweg pädagogischen Denkens und Handelns und bestimmt mit dem Stichwort der ‚individualisierenden Lernformen‘ weite Teile der Schul- und Unterrichtsentwicklung der letzten Jahre und Jahrzehnte.“

Vor diesem Hintergrund wurden in zehn Vorträgen disziplinäre, kategoriale und gesellschafts- wie machttheoretische sowie interkulturelle Perspektiven diskutiert und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit „Individualisierung“ genutzt, die sich weder in der Verteidigung noch der Verabschiedung des Konzepts erschöpfte, sondern sich analytisch mit den Fragen auseinandersetzte, welche Vorstellungen von Sozialität und Gesellschaft in den jeweiligen (oft normativen) Konzepten der „Individualisierung“ explizit oder

implizit enthalten sind und zu welchen Formen des (auch pädagogischen) Zusammenlebens und Zusammenhalts Praktiken der Individualisierung führen. Die Vorträge wurden gehalten von (in alphabetischer Reihenfolge) Prof. Dr. Johannes Bellmann (Münster), Dr. Johannes Drerup (Münster), Prof. Dr. Renate Girmes (Magdeburg), Diana Lohwasser (Erlangen-Nürnberg), Veronika Magyar-Haas (Zürich), Dr. Ralf Mayer (Halle), Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Paderborn), Dr. Nadine Rose (Bremen), Prof. Dr. Yoshiki Sakurai (Kagawa) und Prof. Dr. Jörg Zirfas (Erlangen-Nürnberg). Die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge wird derzeit vorbereitet.

Die Jahrestagung 2014 der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie wird vom 30. September bis zum 2. Oktober 2014 in Münster stattfinden und sich mit der Frage „Die Sache(n) der Bildung“ auseinandersetzen. Ein CfP wird demnächst auf der Webseite der Kommission veröffentlicht.

Norbert Ricken (Bremen)

Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

Mitgliederversammlung

Auf der Mitgliederversammlung am 28. September 2012 während der Jahrestagung der Kommission an der Justus-Liebig-Universität in Gießen zum Thema „Bildungsentscheidungen im Lebenslauf“ wurde ein neuer Vorstand gewählt: den Vorsitz hat Prof. Dr. Anja Tervooren (Duisburg-Essen) inne, Stellvertreterin ist Prof. Dr. Ingrid Miethe (Gießen), die die Mailing-Liste betreut, und Stellvertreter ist Prof. Dr. Robert Kreitz (Chemnitz), der neuer Kassenwart ist.

Tagungen

An der Universität Duisburg-Essen fand vom 26. bis 28. September 2013 die Jahrestagung der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung zum Thema „Positionsbestimmungen und Perspektiven qualitativer Forschung in der Erziehungswissenschaft“ statt, die vom neuen Vorstand der Kommission – Prof. Dr. Anja Tervooren (Duisburg-Essen) (Sprecherin), Prof. Dr. Robert Kreitz (Chemnitz) und Prof. Dr. Ingrid Miethe (Gießen) – veranstaltet wurde. Ziel der Tagung war es, Entwicklungen in verschiedenen erziehungswissenschaftlichen Feldern in den Blick zu nehmen und herauszuarbeiten, welche Erträge qualitative Forschung im Hinblick auf die Forschungszugänge und Forschungsfelder erbracht hat und welche weitergehenden Perspektiven sich daraus ableiten lassen. Gefragt wurde u.a.: Welche Gegenstände und Themen sind in den Blick geraten? Wie ist der Stand der Diskussion in den einzelnen Subdisziplinen der Erziehungswissenschaft? Welche Methodologien und Methoden wurden in den Gegenstandskonstruktionen

zunehmend bedeutsam? Welche eigenständigen erziehungswissenschaftlichen Methoden haben sich ausdifferenziert? Wie verbinden sich in der qualitativen Forschung Bildungstheorie und Bildungsforschung miteinander? Welche Verbindungen, theoretische Begründungen und empirische Umsetzungen lassen sich finden? Und welche neuen Perspektiven auf angestammte Gegenstände qualitativer Forschung in der Erziehungswissenschaft haben sich im Zuge dieser Entwicklung ergeben?

In über vierzig Vorträgen und in jeweils drei parallelen Panels – „Bildung und Lebenswelt“, „Lehr- und Lernprozesse“, „Organisation“, „Profession“, „Differenz und Ungleichheit“ sowie „Körper und Raum“ – wurden von etwa hundert Teilnehmende aktuelle Forschungsprojekte und methodisch-methodologischen Positionen rege diskutiert. Die Tagung konnte so auch zahlreichen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ermöglichen, ihre Arbeiten zu präsentieren. Zur Nachwuchsförderung stellte das neugegründete Methodenzentrum (MzQB) an der Universität Duisburg-Essen, mit dem wir kooperierten, einen Reisekostenfonds zur Verfügung, bei dem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler einen Zuschuss beantragen konnten. Die Plenarvorträge wurden von Ingrid Miethe (Biographieforschung), Kerstin Rabenstein und Julia Steinwand (praxeologische Unterrichtsforschung), Sina-Mareen Köhler (qualitative Längsschnittforschung) sowie Antje Langer, Daniela Rothe und Daniel Wrana (Diskursanalyse) gehalten.

Die Jahrestagung 2014 der Kommission Bildungs- und Biographieforschung wird vom 25. bis zum 27. September 2014 an der Technischen Universität Chemnitz stattfinden und sich mit dem Thema „Theorien in der qualitativen Bildungsforschung – qualitative Bildungsforschung als Theoriegenerierung“ auseinandersetzen. Ein Call for Papers ist auf der Webseite der Kommission zu finden.

Publikationen

Im Kontext der Kommission sind 2014 zwei neue Publikationen erschienen:

Miethe, Ingrid/Ecarius, Jutta/Tervooren, Anja (Hrsg.) (2014): *Bildungsentscheidungen im Lebenslauf. Perspektiven qualitativer Forschung*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Tervooren, Anja/Engel, Nicolas/Göhlich, Michael/Miethe, Ingrid/Reh, Sabine (Hrsg.) (2014): *Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung*. Bielefeld: transcript.

Anja Tervooren (Duisburg-Essen)

Kommission Wissenschaftsforschung

Mitgliederversammlung

Im Kontext der Vorstandsneuwahlen während der Mitgliederversammlung der Kommission am 19. März 2013 wurden bisheriger Vorstand und Kassenerführung einstimmig entlastet. Nachdem der bisherige Vorstand nicht mehr kandidierte, wurden Prof. Dr. Elmar Anhalt (Vorsitz, Universität Bern) und Prof. Dr. Wolfgang Meseth (Vertretung und Schatzmeister, Philipps-Universität Marburg) als künftige Vorsitzende einstimmig gewählt.

Für die Schriftenreihe der Kommission Wissenschaftsforschung sind mehrere Bände in Vorbereitung.

Tagungen

Die für 30. September bis 2. Oktober 2013 angekündigte Herbsttagung der Kommission an der Universität Nürnberg-Erlangen musste aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Der neu gewählte Vorstand nutzte die Situation, um zu einer Arbeitstagung vom 28. bis 29. November 2013 nach Köln einzuladen. Zweck der Tagung war es, die Vorstellungen des Vorstandes über die zukünftige Ausrichtung der Kommission mit den Mitgliedern abzustimmen und die nächsten Schritte zu planen. Vor allem inhaltliche Diskussionen über das Selbstverständnis einer erziehungswissenschaftlichen Wissenschaftsforschung in internationaler Perspektive und die wichtigsten Aufgaben einer Kommission Wissenschaftsforschung in der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft standen im Mittelpunkt. Der Vorstand hat die Ergebnisse der Diskussionen zusammengetragen und wird sie auf der nächsten Mitgliederversammlung präsentieren.

Die Herbsttagung 2014 findet vom 29. September bis 1. Oktober 2014 an der Georg-August-Universität Göttingen und in Kooperation mit dem Netzwerk „Methodologien einer Empirie pädagogischer Ordnungen“ statt. Unter dem Titel „Von der ‚Erziehungswirklichkeit‘ zur Empirie des Pädagogischen“ wird sich die Tagung Fragen der Empirisierung und Empirisierbarkeit des Pädagogischen im Horizont unterschiedlicher metatheoretischer, methodologisch-methodischer und teildisziplinärer Perspektiven widmen.

Edwin Keiner (Erlangen) und Elmar Anhalt (Bern)